

Ehningen: Die Wölco AG versorgt weltweit über 600 Unternehmen mit Spezial-Etiketten

# Der Schritt ins digitale Zeitalter

Mechanische Kräfte, Temperaturschwankungen, Chemikalien - was ein Etikett werden möchte, muss sich bei der Ehninger Wölco AG härtesten Prüfungen unterziehen. In den letzten 50 Jahren hat sich das Familienunternehmen zu einem der weltweit führenden Hersteller von Etiketten entwickelt, die weit mehr als nur den Namen oder die Typenbezeichnung eines Industrieprodukts tragen können.

Lange hat Uwe Dessecker mit seinen Mitarbeitern den Markt beobachtet. „Der digitale Druck hat eine stürmische Entwicklung hinter sich“, sagt der Vorstand der Wölco AG in Ehningen. Anfang des Jahres war die Entwicklung für die Ehninger Etikettenspezialisten weit genug gediehen. Das passende System war auf dem Markt. Rund 1,5 Millionen Euro investierte die Wölco AG in die digitale Drucktechnik, die für das Auftragsmanagement schnellere Bearbeitungszeiten und vor allem mehr Flexibilität bietet. Uwe Dessecker: „Kurze Lieferzeiten ermöglichen den Kunden ihre Arbeitsprozesse zu optimieren, weil wir nur die Etiketten dann anliefern, wenn sie der Kunde benötigt. Auch können wir nun einen kompletten Satz mit mehreren verschiedenen Etiketten auf einem Bogen liefern. Dies bietet Optimierungspotenzial für den Prozessfluss der Kundschaft.“

Die neue Technologie stellt höhere Anforderungen an die Drucker. „Das ist der Schritt vom Handwerk ins digitale Zeitalter“, sagt Uwe Dessecker. Dies bedeutet permanente Weiterbildung der Belegschaft. Denn wo der Drucker früher noch mechanisch seine Druckparameter eingestellt hat, ist heute mehr sein computer-technisches Verständnis gefragt. Am Ende muss die Auftrags-Datei stimmen.

## Immer individueller

Doch es ist vor allem die Flexibilität der Maschine, die den Schritt in die Zukunft charakterisiert. „Etiketten müssen immer individueller werden – und das geht nur digital“. Strich- und Matrixcodes gewähren der Industrie auf dem individuellen Etikett nicht nur Basisanforderungen wie eine fortlaufende Nummerierung. Informationen beispielsweise über Qualitäts- oder Sicherheitsprüfungen können, gewissermaßen unsichtbar, dokumentiert werden. Auch Endverbraucher können in Verbindung mit einem Smartphone aus solchen Etiketten Verbraucherinformationen ziehen: Wo und wann wurde das Bauteil hergestellt? Welche Produkte passen dazu? Und nicht

zuletzt: Handelt es sich bei dem Artikel um Originalware?

Das ist ein riesiger Technologiesprung in den letzten fünf Jahrzehnten, als Rolf Wölfle 1962 mit dem Druck von Etiketten und Siegelmarken begonnen hatten. Im nächsten Jahr feiert die Firma ihr 50-jähriges Bestehen – mittlerweile nicht nur in Ehningen, sondern auch in Mooresville, North Carolina, in den USA und in Changzhou bei Shanghai in China. Inhaber Dieter Wölfle hat mit der Woelco Labeling Solutions, Inc. und der Changzhou Woelco Technology Co Limited zwei Tochterunternehmen aufgebaut. „Wer internationale Kunden beliefern möchte, muss in Asien und in Nordamerika produzieren können und dort präsent sein“, sagt Dieter Wölfle. So verfügt die Ehninger Firma, die neben hochwertigen Etiketten auch auf die Kundenanforderungen abgestimmte Etikettiermaschinen herstellt, über einen Kundstamm von rund 600 Firmen. Der Großteil der Kunden stammt aus der technischen Industrie: Automobilhersteller, Elektronik-Konzerne, Mess- und Regeltechnik. Wachstumspotenzial sehen die Ehninger Etiketten-Spezialisten in der Chemie- und Pharmabranche.

## Hochwertige Folien

Neben dem Digital-Druck werden nach wie vor auch die klassischen Verfahren wie Flexodruck, Buchdruck und Siebdruck mit UV-Trocknung eingesetzt. Gedruckt wird vor allem auf hochwertigen Folien, die den unterschiedlichsten Haftgründen und Umweltbedingungen genügen müssen. So stehen den Druckern derzeit rund 350 verschiedenen Materialien zur Verfügung,



Die digitale Drucktechnik bietet Wölco-Vorstand Uwe Dessecker (rechts) und Drucker Michael Drasch vor allem Farbvielfalt und Flexibilität. Bild: Jung

die je nach Anforderungsprofil der Aufträge zum Einsatz kommen. Um eine optimale Produktauswahl zu gewährleisten, kommt das Labor zum Einsatz. Hier unterziehen hauseigene Chemiker die Klebetiketten den unterschiedlichsten Härte- und Zugkrafttests. So testen die Materialprüfer beispielsweise die Zugkraft, die notwendig ist, um ein Etikett

ein Etikett gegebenenfalls standhalten. Nach Temperaturschwankungen zwischen -50 Grad und 150 Grad bei unterschiedlicher Luftfeuchtigkeit muss das Etikett immer noch haften und gut lesbar sein. Und wenn ein Folienmaterial die Anforderungen nicht erreicht? „Dann haben wir in der Regel immer noch die Möglichkeit, höherwertiges Material zu verwenden.

auch von schwierigen Untergründen abzu-

ziehen. Dies lässt

Rückschlüsse auf die Klebkraft zu. Auch der Klimakammer muss

Doch zunächst versuchen wir für unsere Kunden das optimale Verhältnis von Preis und Leistung zu erreichen“, sagt Uwe Dessecker. Der Einstieg ins digitale Zeitalter wird die Zukunft des Ehninger Etikettenherstellers und die seiner Kunden nachhaltig ändern. Mittelfristig, so die technische Vision, werden die Aufträge direkt vom Kunden auf eine internet-basierte Plattform gestellt. Sind die Daten vollständig und schlüssig, läuft der Fertigungsprozess in der Druckmaschine weitgehend automatisch ab. Uwe Dessecker: „Das ist der nächste Schritt. Den können wir in drei bis fünf Jahren anbieten.“

Hansjörg Jung